

Rundbrief Mai 1998

Liebe Freunde und Förderer unseres Kinderhauses in Kathmandu !

Es gibt wieder einiges an erfreulichen Neuigkeiten aus Nepal zu berichten.

Im letzten Rundbrief hatten wir über unsere Absicht berichtet, in der Umgebung von Kathmandu Land zu kaufen, um dort ein eigenes Haus zu bauen und Landwirtschaft betreiben zu können. Hintergrund dieser Idee ist u. a. die inflationäre Entwicklung in Nepal, die die Lebensmittelpreise ständig steigen läßt und auch die Mieten Jahr für Jahr in die Höhe treibt. Der erste Schritt in diese Richtung ist nun gemacht worden. In Budhnikanta, einem Vorort von Kathmandu, haben wir ein kleines Stück Land erworben, das wir zunächst einmal bewirtschaften wollen. Der Anbau wird nach biologischen Gesichtspunkten stattfinden ohne künstliche Düngemittel. Natürlich wäre es sinnvoll, im Hinblick auf die landwirtschaftliche Nutzung, die Fläche im Laufe der Zeit zu erweitern. Wir haben auch eine Option auf zwei unmittelbar angrenzende Grundstücke, die in Form eines Dreiecks verlaufen und von zwei Flußarmen begrenzt werden. Die beiden Fließchen treffen an der Spitze des Landes zusammen und bilden dort einen kleinen Teich. Auch vom Gesichtspunkt der Wasserversorgung sind die Grundstücke ideal. Da die Bodenpreise ständig steigen, wäre es gut, so schnell wie möglich die beiden angrenzenden Grundstücke ebenfalls zu erwerben. Daher unsere Bitte: Jeder der etwas mobilisieren oder beisteuern kann, sollte das jetzt tun. Wer uns helfen kann, diesen dringlichen Teil des Projektes zu unterstützen und Detailinformationen darüber haben möchte, kann sich gerne an uns wenden.



Dorje und Yugal am Fluß neben unserem Grundstück

Ein anderer Grund für die Erweiterung unseres Projektes ist die nach wie vor schwierige soziale Lage vieler Kinder, denen wir gerne auch ein Zuhause und eine Zukunft bieten würden. Darüber hinaus denken wir aber auch daran, daß die 20 Kinder, die wir im Moment betreuen, heranwachsen und sich für einige bereits in vier bis fünf Jahren die Frage der Berufstätigkeit stellen wird. Nepals wirtschaftliche Situation ist desolat und die Möglichkeiten nach dem Schulabschluß einen ordentlichen Beruf zu erlernen, sind gering. Nicht alle werden studieren und als Berufsziel Lehrer oder Arzt wählen. Land zu bewirtschaften, um sich zu ernähren, scheint vielen der Kinder schon aus der Tradition ihrer Herkunft eine sinnfällige Betätigung. Wer also keine Lehre oder kein Studium beginnt, könnte in der Landwirtschaft des Kinderhauses tätig sein, bis sich evtl. eine andere Unterhaltungsmöglichkeit finden läßt.

Und es gibt noch einen triftigen Grund für den Ortswechsel in einen Randbezirk von Kathmandu: Die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Probleme der Hauptstadt Nepals sind unübersehbar. Die ständig wechselnden Regierungen sind nicht in der Lage, Lösungen zu finden. Die Trinkwasserversorgung ist nicht gesichert, die Entsorgung des Mülls ist seit Jahren ungelöst. Die Umweltbelastung durch ständig zunehmenden Autoverkehr hat verheerende gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung. Die

Kriminalitätsrate steigt. Die Gegend, in der das Land liegt, das wir zusammen mit B. B. und Laxmi Tamang ausgesucht haben, grenzt unmittelbar an ein Naturschutzgebiet, Wasser ist das ganze Jahr über vorhanden und auch die Belastung der Luft durch Abgase ist noch gering. Für die Zukunft unserer Kinder wäre es ein lebenswerter Ort und auf lange Sicht wäre es möglich, einen Teil der Grundnahrungsmittel auf eigenem Grund und Boden zu erwirtschaften.

Wie das tägliche Leben im Kinderhaus abläuft, hat Manisha aus ihrer Sicht einmal in einem kurzen Aufsatz beschrieben:

I am going to write about daily life of kind-
erhouse. We get up at 6.0' clock. After getting up we
wash our face and brush our teeth. We help small
children do same. After that we have our breakfast.
In breakfast we have milk and biscuit. Then we read
for one and half hour. After that we have lunch.
Then we go to school.

Kindergarden comes at home at 1.0' clock. And
bigger students come at 4.0' clock. After arriving
at home we have our dinner. After having dinner we
wash dishes. Then we play for one hour. After playi-
ng we study till 7.0' clock. Then we watch televisi-
on. When it becomes half past eight we drink milk
before going into bed.

In Saturdays we have holiday. We take bath. We
cut our nails. After cutting our nails we help small chi-
ldren to bath and cut nails. Then we wash clothes and
helps our sisters in working. We watch movie on
every Saturday.



Manisha Bomjan
class - 6
Kinderhouse Nepal

Zwei neue Kinder haben wir noch aufgenommen:

Anu Rai

ist drei Jahre alt und Halbwaise. Ihr Vater starb, als sie noch ein Baby war. Sie hat noch zwei ältere Brüder. Die Mutter fand einen anderen Mann, der auch versprach, sich um die Kinder zu kümmern. Allerdings wurden dann doch nach und nach alle drei Kinder vor die Tür gesetzt. In der Folgezeit kümmerten sich eine Nachbarin, eine ehemalige Freundin und schließlich eine alte Bekannte der Mutter um die Kinder. Die ständig wechselnden Bezugspersonen haben bei Anu ihre Spuren hinterlassen. Sie ist ängstlich und verschlossen. Sie spielt kaum mit den anderen Kindern, bleibt immer in der Nähe eines Erwachsenen aus Angst, wieder weggegeben zu werden.

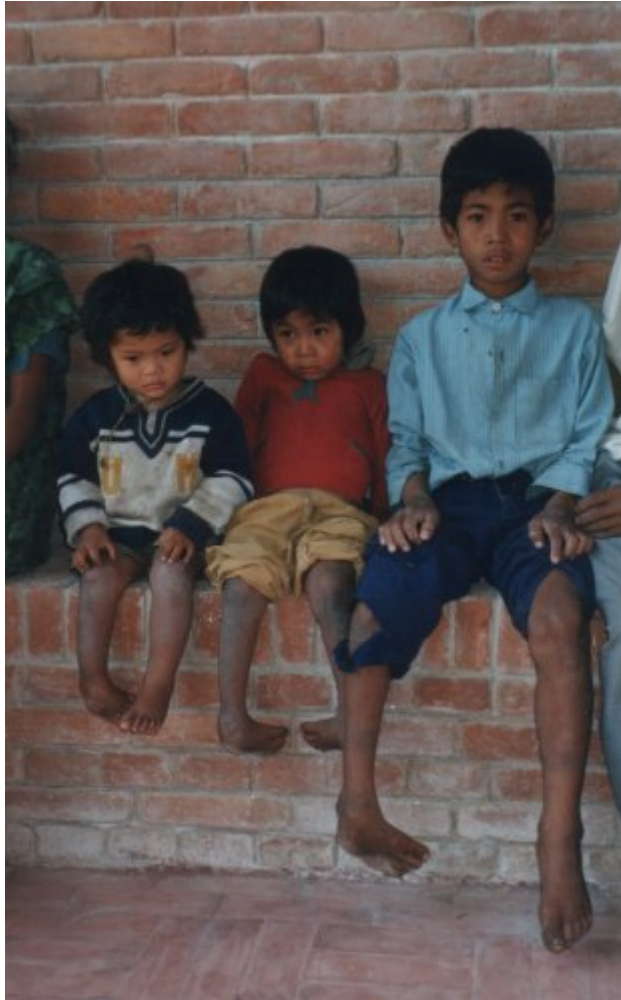


Dipak Gimire

ist fünf Jahre. Seine Mutter wurde mit 15 schwanger, heiratete und wurde bereits vor der Geburt Dipaks von ihrem Mann wieder verlassen. In ihre Familie konnte sie nicht zurück. Sie lebte seitdem mit ihrem Kind auf der Straße oder hielt sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser. Dipak ist ein intelligentes Kind, neigt aber durch die schwierigen Verhältnisse, in denen er groß geworden ist, zu Aggressivität. Er wird

noch einige Zeit benötigen, um sich in die Gemeinschaft der Kinderhaus-Familie einzugewöhnen.

Unsere Kinder haben wieder sehr erfreuliche Schulergebnisse erzielen können. Alle haben das Klassenziel erreicht, und fünf von ihnen haben sogar einen Preis für besondere Leistungen erhalten. Debendra wurde als fleißigster Schüler seines Jahrgangs ausgezeichnet. Om wurde für seine besondere Fähigkeit, Geschichten zu schreiben, mit einem Buchpreis belohnt. Ringdolma und Dawang erhielten einen Preis, weil sie sich in ihrem Sozial- und Lernverhalten so stark verbessert haben und Dolmaya hat für ihre sprachliche Entwicklung im Englischen eine Auszeichnung erhalten. Alle Kinder gehen nach wie vor gerne in die Schule und sind mit großem Eifer dabei. Auch unsere Kleinsten, Muna und Basant, sind in diesem Frühjahr in den Kindergarten gekommen und sind ganz stolz darauf, nun auch morgens, zusammen mit den anderen Kindern das Haus in Richtung Schule verlassen zu können. Unsere beiden neuen Kinder gehen ebenfalls in den Kindergarten.



Wir würden gerne noch mehr Kindern eine Chance geben, aber unser Kinderhaus ist momentan an seine Grenzen gestoßen. Die Familie Lama bat uns, eines ihrer behinderten Kinder bei uns aufzunehmen. Alle drei Jungen haben Sichelfüße, die Mutter ist schwer krank und der Vater arbeitslos. Wir haben uns dann überlegt, wie wir diesen armen Menschen helfen könnten und mit unserem befreundeten Arzt die Möglichkeit einer operativen Regulierung der Sichelfüße besprochen. Ein Krankenhaus in Banepa ist dafür bestens ausgerüstet. Die Familie könnte aber eine derartige Operation niemals selbst bezahlen. Wir haben dann alle Voruntersuchungen machen lassen und auch über die Kosten für eine solche Operation gesprochen. Für alle drei Jungen würden die Behandlungskosten rund 500,- DM betragen. Es wäre schön, wenn sich auch dafür ein Sponsor finden würde.

Der Kinderhaus-Tag wird in diesem Jahr etwas anders gestaltet werden. Das Dörfchen Wiesental, in dem unser

Verein beheimatet ist, feiert sein 50jähriges Bestehen. Bei diesem Jubiläum sind alle ortsansässigen Vereine engagiert. Das Fest findet vom 3. bis 5. Juli in Wiesental am Dorfgemeinschaftshaus statt. Jeder, der mitfeiern will, ist herzlich dazu eingeladen.

Viele unserer Mitglieder und Spender haben auch in den vergangenen Monaten durch besondere Aktionen - Weihnachtsmärkte, Basare, Straßenfeste, Aktionstage - unser Projekt unterstützt und einen großen finanziellen Beitrag zu unserer Arbeit in Kathmandu geleistet. Wir wollen uns an dieser Stelle herzlich für die Mühen und das Engagement bedanken. Die großen Fortschritte, die wir in Kathmandu in den vergangenen zweieinhalb Jahren machen konnten, waren nur möglich durch die aktive Mitarbeit unserer Förderer hier in Deutschland.

Für heute verbleibe ich

mit den besten Wünschen

und herzlichen Grüßen

Ihre

Lydia Schmidt